

Nummer 17
vom 22. April 2026

55. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Auf dem Weg zum Katholikentag

Würzburg: Deutsche Bischöfe rufen zur Katholikentagskollekte 2026 auf4 („Katholikentag sichtbarer Ausdruck der Verantwortung aller Katholikinnen und Katholiken“)	4
Würzburg: Persönliche Geschichten über Mut.....5 (Bischof Dr. Franz Jung stellt Buch „Hab Mut, steh auf“ in der Buchhandlung Hugendubel vor)	5
Würzburg: Ehrenamtliche mit Herz und Routine6 (Objektleiterinnen und -leiter aus ganz Deutschland bereiten sich auf ihre Aufgabe vor)	6
Bad Brückenau: Pop-up-Store informiert über Katholikentag7 (Pastoraler Raum setzt auf eine ungewöhnliche Aktion, um für die Großveranstaltung zu werben)	7

Berichte

Würzburg: „Vieles ist auf den Weg gekommen“8-9 (Bistum zieht ein Jahr nach Veröffentlichung des Missbrauchsgutachtens Bilanz)	8-9
Zeil am Main: Bischof Jung segnet restaurierten Kreuzweg zum Zeiler Käppele10-11 (Wertschätzung für Projektgruppe vor Ort)	10-11
Würzburg: Präventionsarbeit weiter gestärkt 12 (Generalvikar beauftragt zwölf Personen als Präventionsberaterinnen und Präventionsberater)	12
Würzburg: Ein „europaweit einmaliges Klangerlebnis“ 13 (Über 400 Menschen verfolgen Glockenkonzert des Würzburger Domgeläuts auf dem Kiliansplatz)	13
Ochsenfurt/Aub: Auf Radtour mit dem Grundgesetz14-15 (Katholische Landvolkbewegung entwickelt „Radtour für Demokratie und Menschenrechte“)	14-15
Haßfurt: „Unheimlich wertvoll für mich“ 16 (Rhetorik-Grundkurs von KLB und Dekanatsbüro begeistert Teilnehmende)	16

Kurzmeldungen

Würzburg: Bürgerspital-Stiftungsdirektor Rauwolf zu Besuch im Bischofshaus 17	17
Würzburg: Generalvikar stellt pastoralen Mitarbeiter wegen sexualbezogenen Fehlverhaltens vom Dienst frei..... 17	17
Würzburg: Generalvikar Vorndran begrüßt zwölf Verwaltungsleitungen 17	17
Würzburg: Neues Trauerangebot der Malteser – „Singen für die Seele“ 18	18
Würzburg: Roswitha Vogtmann im Kolping-Center – Ausstellung „In Bewegung“ 18	18
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Ein Jahr nach dem Missbrauchsgutachten..... 19	19
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Mutterbilder zwischen Ideal und Realität..... 19	19

Personalmeldungen

- Würzburg: Diakon Garcia Arenillas für Seelsorge der Spanisch sprechenden Katholiken angewiesen20
Würzburg: Pastoralreferentin Alina Sawicki wechselt in Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost20

Veranstaltungen

- Würzburg: Musikalisches Abendgebet mit Weihbischof em. Ulrich Boom.....21
Würzburg: Weihbischof em. Ulrich Boom gestaltet „Quellgrund“ auf Radio Horeb21
Würzburg: 58 Jahre Gemeinschaft Sant'Egidio – Dankgottesdienst im Kiliansdom.....21
Würzburg: „Hoffnung, die mich trägt“ – Online-Diskussionsabend der KAB21
Schwebheim: Landvolkbewegung – Exkursion zum Apothekergärtlein Schwebheim.....22
Würzburg: Orgelkonzert zur Osterzeit – „Mors et Vita duello“22
Würzburg: Bibel TV überträgt Gottesdienst aus dem Kiliansdom.....22

Auf dem Weg zum Katholikentag

Deutsche Bischöfe rufen zur Katholikentagskollekte 2026 auf

„Katholikentag sichtbarer Ausdruck der Verantwortung aller Katholikinnen und Katholiken“ – Sonderkollekte am 9. und 10. Mai

Würzburg (POW/DBK) Vom 13. bis 17. Mai 2026 findet in Würzburg der 104. Deutsche Katholikentag unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“ (Mk 10,49) statt. Aus diesem Anlass veröffentlichen die deutschen Bischöfe einen Aufruf zum Katholikentag. Darin schreiben sie: „Das Zitat aus dem Markusevangelium, in dem vom blinden Bartimäus berichtet wird, der Zuspruch und Heilung erfährt, erinnert uns daran, dass wir alle von Jesus Christus gerufen sind, uns mutig für Veränderungen hin zu einem guten Leben und für ein gerechtes Miteinander einzubringen.“

Diese Zusage stärke für den Katholikentag, der in Zeiten nationaler und globaler Umbrüche und Krisen stattfindet: „Vor diesem Hintergrund werden die Mitwirkenden und Besucher des Katholikentags im gemeinsamen Diskutieren und Zuhören nach Wegen für eine gerechte und friedliche Zukunft suchen. In der Feier der Gottesdienste, in der Begegnung und im Hören auf das Wort Gottes wird dabei auf dem Katholikentag auch wieder spürbar, welche Quellen uns Kraft schenken und Orientierung geben“, so die Bischöfe. In Würzburg erwarte die Besucher nicht nur „die barocke Kulisse der unterfränkischen Stadt am Main“, sondern vor allem „in herzlicher Gastfreundschaft die Christinnen und Christen in einem der ältesten Bistümer Deutschlands“.

Ihren Aufruf verbinden die Bischöfe auch mit der Einladung zu einer Sonderkollekte in den Gottesdiensten am 9. und 10. Mai 2026 für den Katholikentag: „Manche von Ihnen werden die Teilnahme an diesem Fest des Glaubens bereits fest eingeplant haben. Doch auch wenn Sie persönlich nicht in Würzburg dabei sein können, bitten wir Sie herzlich um Ihre Unterstützung. Der Katholikentag ist ein sichtbarer Ausdruck der Verantwortung aller Katholikinnen und Katholiken für Kirche und Gesellschaft. Durch Ihr Gebet und Ihre Spende helfen Sie, dass der Katholikentag weit über Unterfranken hinaus ein Zeugnis für unseren gemeinsamen Glauben werden kann.“

(21 Zeilen/1726/0382; E-Mail voraus)

Persönliche Geschichten über Mut

Bischof Dr. Franz Jung stellt Buch „Hab Mut, steh auf“ zum Katholikentag in der Buchhandlung Hugendubel vor – Lesung mit Gemeindereferentin Laura Kunz und Pfarrer Burkhard Hose vom Autorenteam

Würzburg (POW) Für welchen Job soll ich mich entscheiden? Wann ist der richtige Moment für ein Coming-out? Viele Situationen im Leben erfordern Mut. In dem Buch „Hab Mut, steh auf“, herausgegeben von Bischof Dr. Franz Jung aus Anlass des 104. Deutschen Katholikentags, erzählen 20 Menschen aus dem Bistum Würzburg von ihren persönlichen „Mut-Momenten“. Bischof Jung stellte das Buch am Donnerstagnachmittag, 16. April, in der Würzburger Buchhandlung Hugendubel vor. Mit dabei waren die Autoren Gemeindereferentin Laura Kunz und Hochschulpfarrer Burkhard Hose. „Wir wollten keine wissenschaftlichen Abhandlungen über das Motto, sondern Lebenszeugnisse“, sagte der Bischof. „Ich hoffe, dass dieses Persönliche dem Buch etwas Besonderes gibt. Ich finde es großartig!“

Der Titel des Buchs, zugleich das Leitwort des Katholikentags, stammt aus der Begegnung des blinden Bettlers Bartimäus mit Jesus. Aus vielen Rückmeldungen habe er erfahren, wie sehr dieses Wort einen Nerv getroffen habe, sagte der Bischof: „Es ist eine Urerfahrung, wenn ein Mensch den Mut hat, zu seiner Sehnsucht zu stehen.“ In seinem ehrenamtlichen Engagement in der Würzburger Bahnhofsmision erfahre er, wie viel Mut es Menschen kosten kann, jeden Tag wieder neu aufzustehen. Er sei den Autorinnen und Autoren sehr dankbar, dass sie die Herausforderung angenommen haben, Beiträge über eigene Erfahrungen mit Mut zu schreiben.

„Ich hatte gerade den Job gewechselt“, erzählte Kunz. Ihr Beitrag handele davon, wie viel Mut es sie gekostet habe, sich für einen von vielen möglichen Wegen zu entscheiden und zugleich Vertrautes loszulassen. Mit jeder Entscheidung schließe sich auch eine Tür, die man eben nicht gewählt habe. „Ich will anderen Menschen Mut machen, die auch vor solchen Entscheidungen stehen. In jedem von uns steckt mehr, als wir uns zutrauen.“

Er habe in dem Motto „Hab Mut, steh auf“ viel wiedergefunden, was er selbst erfahren habe, sagte Hose. Er ist Mitinitiator der Bewegung „OutInChurch – Für eine Kirche ohne Angst“, mit der 2022 eine Gruppe von 125 queeren Christinnen und Christen in der katholischen Kirche gemeinsam an die Öffentlichkeit ging. Hose erzählte von dem Brief eines jungen Mannes, der sich nicht sicher war, ob Gott ihn als schwulen Menschen überhaupt liebe. „Ich war mir immer sicher, dass Gott mich liebt, und ich wünsche mir, dass das, was ich schreibe, diesen Menschen hilft.“ Denn Mut fühle sich erst einmal nicht nach Stärke an. „Mut gibt es nur mit wackligen Knien und zittrigen Händen“, zitierte Hose aus seinem Beitrag.

Vom Katholikentag wünschte sich Bischof Jung unter anderem „den Mut, Positionen zu beziehen“. Der Glaube sei dabei eine wichtige Ressource. Es gebe genügend Themen, von der Palliativmedizin über Genderthemen bis hin zum Thema Missbrauch. Ihn habe in dem Buch der Beitrag des Künstlers Kai Christian Moritz besonders berührt, der selbst Opfer von Missbrauch war: „Man kann ihn nicht ohne tiefe Betroffenheit lesen.“ Hose verglich den Katholikentag mit einem „Brave Space“ – einem mutigen Raum –, in dem „auch schwierige Themen zur Sprache gebracht werden können und Menschen Ermutigung finden“. „Räume, in denen man Kirche einmal anders begegnen kann“, wünschte sich Kunz. Bischof Jung forderte dazu auf, „mutig über Themen zu sprechen und glaubwürdig zu sein“. Auch wenn man keine perfekte Lösung habe, sei es wichtig, sich auf den Weg zu machen. „Ich hoffe, das gelingt uns in den Foren beim Katholikentag.“

sti (POW)

(37 Zeilen/1726/0371; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ehrenamtliche mit Herz und Routine

Objektleiterinnen und -leiter aus ganz Deutschland bereiten sich ein Wochenende lang auf ihre Aufgabe beim Katholikentag vor – Der Großteil der Frauen und Männer hat schon viel Erfahrung

Würzburg (POW) Im normalen Leben sind sie beispielsweise als Schulbegleitung, Krankenpfleger oder IT-ler in einer Klinik tätig, beim Katholikentag engagieren sie sich ehrenamtlich: Von Freitag, 17., bis Sonntag, 19. April, haben sich rund 80 Frauen und Männer vor Ort auf ihre Aufgaben als Objektleitung für die Veranstaltungsorte des 104. Deutschen Katholikentags in Würzburg eingestimmt. Unterstützt wurden sie dabei von etwa 30 Personen aus der Geschäftsstelle des Katholikentags.

„Viele sind von weit her angereist: Ostfriesland, Berlin oder dem Raum Stuttgart“, berichtete Sabrina Frenkel, Leiterin der Abteilung Organisation und stellvertretende Geschäftsführerin des Katholikentags. Auf dem Programm standen neben dem gegenseitigen Kennenlernen unter anderem Informationen, wie zum Beispiel mit Sonderfällen wie drohender Überfüllung eines Veranstaltungsorts, im Falle einer notwendigen Räumung oder auch mit Störern umzugehen ist. Über 90 Prozent der Objektleiterinnen und -leiter haben laut Frenkel bereits bei vorigen Katholiken- oder evangelischen Kirchentagen Erfahrung in dieser Funktion gesammelt. „An diesem Wochenende geht es daher auch um ganz einfache, aber wichtige Dinge wie die Frage, wo die Helfenden während des Katholikentags gepflegt werden.“

Am Samstagnachmittag nahmen die Objektleiterinnen und -leiter erstmals ihre Veranstaltungsorte in Augenschein und kamen mit den Verantwortlichen dort ins Gespräch. So zum Beispiel ein Viererteam, das unter anderem die Augustinerkirche und den Keller in der Kneipe „Standard“ betreut.

„Ich habe schon das halbe Dutzend als Objektleiter voll“, erklärte Luis Rabsahl (48) aus Berlin, der sich ansonsten auch bei den Maltesern ehrenamtlich engagiert. „Und ich bin praktisch Inventar“, sagte Volker Haug (59) aus Eppelheim, Mitglied bei der evangelischen Jugendschaft „Zugvögel“, der auch seit langem bei evangelischen Kirchentagen oder dem Katholikentag aktiv ist. „Es hat etwas von Familientreffen, weil man wirklich nahezu immer die Gleichen trifft“, sagte Haug. Für Stefanie Bauß (41) und ihren Mann Daniel (47) aus Nordheim/Rhön hat der Katholikentag maßgeblich das Leben beeinflusst. „Ich habe ihn kennengelernt, als ich vor Jahren Helferin in dem Veranstaltungsort war, für den er zuständig war“, sagt Stefanie, die ursprünglich aus dem Raum Freiburg kommt.

Begleitet von Julia Montero Deistler von der Programmabteilung des Katholikentags erkundeten Rabsahl, Haug und das Ehepaar Bauß den Keller des „Standard“. Auf dem Weg von der Jugendherberge durch die Innenstadt freuten sie sich, als sie in der Schustergasse die vielen Banner mit dem Katholikentagsmotto „Hab Mut, steh auf“ entdeckten. In der Oberthürstraße, unweit des Barbarossaplatzes, wartete bereits Wirt Harald Rauenbusch auf die Gruppe. Schnell und zugleich entspannt klärten die Frauen und Männer Fragen nach Dingen wie Mikrofonen, Lautsprechern, Lichtenanlage und Fluchtwegen ab. Haug prüfte, ob er im von Stahlbeton geprägten Keller auch mit dem Funkgerät Kontakt zur Zentrale aufnehmen konnte. „Man merkt, dass Ihr vom Katholikentag Profis seid. Hier ist alles perfekt geplant“, attestierte Rauenbusch. Er freue sich schon sehr, beim Katholikentag mit dabei zu sein. Im „Standard“ finden beispielsweise ein „Glaubens-Speeddating“ oder auch ein Kneipenquiz statt. „Ich bin mir sicher, es tut der Kirche gut, wenn sie auch mal an anderen Orten präsent ist als sonst“, sagte der Wirt.

mh (POW)

(36 Zeilen/1726/0373; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pop-up-Store informiert über Katholikentag

Der Pastorale Raum Bad Brückenau setzt auf eine ungewöhnliche Aktion, um für die Großveranstaltung in Würzburg zu werben

Bad Brückenau (POW) Mit einer ungewöhnlichen Aktion wirbt der Pastorale Raum Bad Brückenau für den 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg: In einem Pop-up-Store, einem kurzfristig geöffneten Laden, in der Ludwigstraße 44 in der Innenstadt von Bad Brückenau lädt er am Samstag, 2., und Sonntag, 3. Mai, zum Besuch ein. Dort gibt es Informationen zur Großveranstaltung, die vom 13. bis zum 17. Mai stattfindet. Das kurzfristig eingerichtete Informationszentrum soll „ein Ort sein, an dem man sich umfassend zum Katholikentag und zu kirchlichen Angeboten vor Ort informieren kann“, sagt Organisator Walter Fronczek. Getragen wird die Aktion vom Pastoralen Raum Bad Brückenau, der auch die Mietkosten übernommen hat. Weitere Ausgaben werden über Spenden gedeckt.

Fronczek, der einer der zahlreichen „Katholikentags-Botschafter“ im Bistum Würzburg ist, engagiert sich nach eigenen Worten für den Katholikentag, weil dieser für ihn „ein Jungbrunnen für unsere Gemeinschaft“ ist. Der Katholikentag zeige ihm „eine Zukunftsvision einer von Laien getragenen Kirche, in der die Seelsorger mit ihrem unverzichtbaren Auftrag eingebettet sind“. Er freue sich auf die vielen Begegnungen und auf Gespräche über „Gott und die Welt“. Beim Katholikentag zeige sich immer wieder die enorme Bandbreite der katholischen Kirche, von konservativen Gruppen bis hin zu jungen Menschen, „die begriffen haben, dass die Frohe Botschaft fröhlich unter die Menschen gebracht werden sollte“.

Besonders freut sich Fronczek auf das Konzert des ökumenischen Chors „Lift your voice“ aus seiner Region während des Katholikentags. „Das Konzert ‚Steh auf, sing mit!‘ am Samstag in der Kirche Sankt Michael in Würzburg ist mein persönliches Highlight“, sagt er.

Am Samstag, 2. Mai, ist der Pop-up-Store von 11.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Neben Infos zu Programm und Busfahrten von Bad Brückenau nach Würzburg gibt es von 14 bis 16 Uhr ein kulturelles Angebot: Doris Hopf und der Chor „Jubilate“ gestalten literarisch-musikalische Impulse zu ausgewählten Bildern.

Der Sonntag, 3. Mai, beginnt laut Fronczek um 10.30 Uhr „mit einem Katholikentagsgottesdienst in der Stadtpfarrkirche, den die Georgi-Bläser musikalisch begleiten“. Anschließend öffnet der Pop-up-Store im Rahmen eines Empfangs erneut seine Türen. Für Kinder ist ein Glücksrad geplant, für ältere Gäste Kaffee und Kuchen am Nachmittag.

mh (POW)

(26 Zeilen/1726/0361; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

„Vieles ist auf den Weg gekommen“

Bistum zieht ein Jahr nach Veröffentlichung des Missbrauchsgutachtens Bilanz – Bischof Jung: Grundlegende Haltungsänderung erforderlich – Generalvikar Vorndran: „Kultur des Hinschauens“ als Ziel

Würzburg (POW) Ein Jahr nach der Veröffentlichung des von der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Bistum Würzburg (UKAM) in Auftrag gegebenen Gutachtens hat das Bistum Würzburg aufgezeigt, welche Konsequenzen es aus den darin gegebenen Handlungsempfehlungen gezogen hat. Bei einer Pressekonferenz am Freitag, 17. April, im Medienhaus des Bistums betonten die Verantwortlichen Fortschritte bei Prävention, Intervention und Aufarbeitung – kündigten aber auch weitere Schritte an. Bischof Dr. Franz Jung betonte: „Aufarbeitung ist eine dauerhafte Aufgabe der Institution Kirche.“ Das gelte es jetzt auch in die Fläche zu tragen. Lob zollte im Namen der UKAM Professor Dr. Marcel Romanos für den Einsatz des Bistums. „Wir sind froh, dass unsere Empfehlungen ernst genommen wurden und vieles auf den Weg gekommen ist.“

Aufarbeitung sei „nicht einfach ein Projekt, sondern verlangt nach einer grundlegenden Haltungsänderung“, erklärte der Bischof. Transparenz gegenüber den Betroffenen bleibe zentral. „Wir nehmen das Gutachten und die Empfehlungen der UKAM sehr ernst und werden daraus die notwendigen Konsequenzen ziehen und diese auch zeitnah umsetzen.“

Strukturell hat sich das Bistum neu aufgestellt und unter anderem die Aufarbeitung qualitativ deutlich weiterentwickelt, wie Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran hervorhob: „Zuständigkeiten wurden neu geordnet und personelle Ressourcen ausgeweitet.“ Die verantwortliche Stabsstelle, bislang zuständig für Prävention und Intervention, wurde um die Aufgabe der Aufarbeitung erweitert und personell von drei auf fünf Stellen aufgestockt – auch wenn aktuell noch nicht alle Stellen besetzt sind. „Wir spüren jedoch, dass Bedarf da ist, hier weiter zu investieren, um alle Aufgaben sachgerecht zu bearbeiten.“ Ziel sei eine „Kultur des Hinschauens“, in der Verantwortung klar geregelt ist. „Jede und jeder soll seine Rolle kennen, um Übergriffe aller Art zu verhindern und Betroffene zu schützen.“

Deutliche Fortschritte sieht das Bistum im Bereich Schulungen zur Prävention von sexualisierter Gewalt. Annika Herzog, kommissarische Leiterin der Stabsstelle Prävention, Intervention und Aufarbeitung, erklärte: „Unser Fokus lag im vergangenen Jahr darauf, die berechtigten Kritikpunkte der UKAM aufzugreifen und messbare Veränderungen zu schaffen.“ Die Zahl der Schulungen sei 2025 um ein Drittel auf 282 gestiegen, die Teilnehmerzahl auf rund 4300 Personen. Auch die Zahl der Präventionsbeauftragten in den Gemeinden sei deutlich von 48 auf aktuell 89 erhöht worden. Zwei von ihnen überreichte der Generalvikar im Anschluss an die Pressekonferenz die Beauftragungsurkunden. „Mir ist es wichtig, das Thema Prävention in die Fläche zu tragen und möglichst viele Menschen für das Thema zu sensibilisieren“, erklärte Robert Flögel, Leiter des Dekanatsbüros Main-Spessart. Für Sandra Koch von der Katholischen Büchereifachstelle steht bei ihrem Engagement im Mittelpunkt, „das Bistum zu einem sicheren Ort für Schutzbefohlene wie zum Beispiel Kinder zu machen“. Wie Herzog erklärte, würden aktuell differenzierte Präventionsschulungsformate für Haupt- und Ehrenamtliche erarbeitet, auch Onlineangebote.

Bei den Institutionellen Schutzkonzepten sind laut Herzog ebenfalls Fortschritte erkennbar: Ein Großteil der Kirchenstiftungen (741 von 858) habe bereits das Rahmenkonzept beschlossen. Die anschließende Risiko- und Schutzanalyse für die konkrete Situation vor Ort sei von 142 durchgeführt worden. Weitere Maßnahmen betreffen unter anderem die bessere Erfassung Ehrenamtlicher, neue Regeln für Aktenführung sowie verbindlichere Kontrolle von Tätern. Mit Nachdruck wolle das Bistum die Empfehlungen der UKAM umsetzen, müsse aber zugleich im Blick behalten, was den Ehrenamtlichen abverlangt werden könne. Hier erfolge im Sinn der Haltung „Gemeinsam für eine sichere Kirche“ eine enge Abstimmung mit dem Diözesanrat.

„Beim externen Monitoring von Prävention und Intervention können wir einen wichtigen Meilenstein vermelden. Im Herbst 2025 hat der Sachverständigenrat zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalterfahrungen bei der Deutschen Bischofskonferenz (SVR) die erste jährliche Datenerhebung unter den deutschen Bistümern durchgeführt.“ Eine Veröffentlichung der Ergebnisse sei im Zuge des SVR-Jahresberichts 2026 zu erwarten, sagte Herzog.

Für die Aufarbeitung vor Ort setzt das Bistum auf ein vierstufiges Verfahren – von der Aufklärung über die emotionale Begleitung bis hin zu Prävention und Erinnerungskultur, betonte Generalvikar Vorndran. „Sie ist viel mehr als eine Frage von Akten und Verfahren. Aufarbeitung betrifft Menschen, Gemeinden und Beziehungen.“ Deshalb reiche eine rein administrative Bearbeitung nicht aus. Bei seinem Vorgehen orientiere sich das Bistum an den „Standards der Betroffenenbeteiligung im Kontext institutioneller Aufarbeitung sexualisierter Gewalt“ der Unabhängigen Bundesbeauftragten gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen (UBSKM). Informationen würden in konzentrischen Kreisen weitergegeben. Im Zentrum stünden dabei immer die Betroffenen und ihre Bedarfe. „Aus guten Gründen kann die Kommunikation daher in einem kleinen Kreis bleiben.“ Ausgenommen sei davon aber ausdrücklich die Zusammenarbeit mit den staatlichen Strafverfolgungsbehörden. „Wir informieren diese stets umgehend über alle neuen, möglicherweise strafrechtlich relevanten Hinweise“, betonte Generalvikar Vorndran.

„Systematische Aufarbeitung gelingt nur, wenn die Haltung stimmt“, betonte Bischof Jung. Sie sei und bleibe daher Chefsache. Bei ihm als Bischof liege die institutionelle Verantwortung, den Prozess abzusichern und aus Fehlern für die Zukunft zu lernen. Für die operative Durchführung der Aufarbeitung vor Ort sei das jeweilige Prozess-Team verantwortlich sowie der Generalvikar als Leiter der Verwaltung.

Künftig solle die Aufarbeitung fest in die regelmäßigen bischöflichen-Visitationen der Gemeinden integriert werden. Zudem kündigte Bischof Jung einen Erinnerungsort für Betroffene an. Noch im Verlauf des Jahres 2026 werde in Würzburg ein „Erinnerungsort für die Überlebenden des sexuellen Missbrauchs geschaffen“. Die Federführung hierbei liege beim Betroffenenbeirat.

mh (POW)

(67 Zeilen/1726/0367; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof Jung segnet restaurierten Kreuzweg zum Zeiler Käppele

Wertschätzung für Projektgruppe vor Ort – Geistliche Impulse von Pastoralreferentin Sandra Lohs – Stadt Zeil investiert rund 245.000 Euro

Zeil am Main (POW) Als Wertschätzung des Einsatzes Zeiler Bürger für den Kreuzweg zum dortigen Käppele hat Bischof Dr. Franz Jung seine Fahrt zur Segnung der restaurierten Stationen bezeichnet. „Engagierte Bürger und die Stadt Zeil haben beschlossen, dass sie dieses religiöse und kulturelle Erbe erhalten wollen“, würdigte Bischof Jung das Engagement der Projektgruppe. Wie in Zeil gebe es im gesamten Bistum engagierte Christinnen und Christen, die Kunstwerke vor Ort schützen. „Das ist unbezahlbar. Wir können das alles gar nicht von Würzburg aus schaffen“, betonte der Bischof. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt berichtet darüber.

Seit fünf Jahren setzte sich in Zeil die Projektgruppe für die Restaurierung des 1880 eingeweihten Kreuzwegs zwischen der Stadt und dem Käppele auf dem Berg ein. Die unter Denkmalschutz stehenden Stationen enthalten filigrane Reliefs des Bamberger Bildhauers Philipp Dorsch. Vor der offiziellen Segnung ging Bischof Jung trotz des Regens den Fußweg, um die Kreuzwegstationen selbst in Augenschein zu nehmen. Altbürgermeister Christoph Winkler, Pastoralreferentin Sandra Lohs, Dekan Kurt Wolf und Mit-Initiator Georg Brecht erläuterten unterwegs geschichtliche Details und die Gestaltung der Stelen vor jeder Station. Sie enthalten geistliche Impulse, Infos zur Natur und Actionbounds für Familien. Lohs bezeichnete den Kreuzweg als „überzeitliche Brücke“, die Jesu Leidensweg mit „existentiellen Fragen unserer Zeit“ verbinde.

Bischof Jung verwies darauf, dass an vielen Wegen zu fränkischen Heiligtümern Kreuzwege stehen, vom Würzburger bis zum Zeiler Käppele, vom Engel- bis zum Kreuzberg. „Weil der Weg zum Heiligtum als Vorbereitung dient, sein Leben vor Gott zu bringen“, vermutete er als Begründung. An den Stationen seien die Gläubigen eingeladen, auch über Schmerzen und Verwundung in ihrem eigenen Leben nachzudenken: „Wann wurde ich bloßgestellt? Wer hat mir geholfen, mein Kreuz zu tragen? Welche Trauer trage ich noch immer im Herzen?“ Diese und weitere Fragen gab Bischof Jung den Menschen mit auf den Weg.

Der Bischof ging auch auf die Besonderheit des Zeiler Kreuzwegs ein, die 15. Station an der Südwand zur „Kreuzauffindung“ durch die heilige Helena, die Mutter des ersten christlichen Kaisers Konstantin. „Nach der Zeit der Scham über das Kreuz kam durch die Wiederentdeckung des Kreuzes das Kreuz als Heilssymbol. Das Kreuz wurde zum Zeichen des Leidens und des Triumphes zugleich“, sagte der Bischof zur historischen Einordnung. Er wies auch auf die Gefahr hin, dass das Kreuz missbraucht werde, „etwa, wenn sich ein amerikanischer Kriegsminister ein Kreuz auf die Brust tätowiert und zum Kreuzzug aufruft“.

Inspiration zog Bischof Jung auch aus der Bezeichnung „fränkisches Lourdes“ für das Zeiler Käppele. „Beim Kreuzweg geht es um das reine Herz, das mitfühlt“, verwies er auf die Reinheit des Herzens der Gottesmutter: „Sie möge uns beistehen in unserem Leid, bei unseren Kämpfen, in unseren Mühen, mit den Beschwernissen des Lebens umzugehen.“ Im anschließenden Pontifikalgottesdienst ermutigte der Bischof mit Bezug auf das Johannesevangelium vom Auferstandenen am See von Tiberias die Besucher, „unsere Netze auf der anderen Seite auszuwerfen, damit Er unsere Leere fülle und auch in unserem Leben Ostern werde“.

Der Zeiler Bürgermeister Thomas Stadelmann dankte beim Empfang vor dem Käppele allen, die das Projekt begleiteten, von den Initiatoren um Georg Brecht bis zu den Handwerkern, von den Spendern bis zum Bauhof. Er erinnerte unter anderem an die Diskussionen, den Kreuzweg an andere Orte zu versetzen, freute sich aber, dass der Kreuzweg nun am ursprünglichen Weg in neuem Glanz erstrahlt. Stadelmann, Haßberge-Landrat Wilhelm Schneider und weitere Redner dankten den beteiligten Behörden und allen Geldgebern. Rund 245.000 Euro kostete die Renovierung, rund 120.000 Euro kommen als Leader-Mittel von der Europäischen Union. Zuschüsse geben unter anderem die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Bayerische Landesstiftung und der Bezirk Unterfranken. Private Spender und Benefiz-Aktionen steuerten weitere Beträge bei.

Für Interessierte gibt es am Samstag, 9. Mai, um 15 Uhr eine geführte Tour durch den Erlebnis-Kreuzweg Zeil. Start ist am Steinernen Brückchen in der Kapellenbergstraße. Mit dabei sind Pastoralreferentin Lohs, Steinmetzmeister Stefan Böttcher und Gästeführer Rainer Leisentritt. Weitere Führungen können zum Beispiel im Pfarrbüro Zeil angefragt werden.

raru (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

(49 Zeilen/1726/0375; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Präventionsarbeit weiter gestärkt

Generalvikar beauftragt zwölf Personen als Präventionsberaterinnen und Präventionsberater

Würzburg (POW) Acht Frauen und vier Männer hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Mittwoch, 15. April, als Präventionsberaterinnen und Präventionsberater für das Bistum Würzburg beauftragt. „Danke, dass Sie durch Ihren Einsatz in der Breite des Bistums Würzburg weiter sensibilisieren für das Thema der Prävention sexualisierter Gewalt“, sagte der Generalvikar. Insgesamt sind damit 89 Personen im Bistum Würzburg als Präventionsberaterinnen und -berater beauftragt.

Die Ausbildung umfasste insgesamt vier Tage und bereitete die Teilnehmenden praxisnah auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vor. Unter der Leitung von Referentin Laura Beckers setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Themen „Bewusster Umgang mit Nähe und Distanz“, „Gesetzliche Grundlagen des Kinderschutzes“ sowie „Folgen von Trauma und sexualisierter Gewalt“ auseinander. Weitere Schwerpunkte lagen auf der Analyse von Risikofaktoren, dem professionellen Umgang mit Verdachtsfällen im eigenen Arbeitsumfeld und der Darstellung sexualisierter Gewalt in den Medien. Darüber hinaus lernten die angehenden Präventionsberaterinnen und Präventionsberater den Aufbau und die Methoden wirksamer Präventionsschulungen kennen und erhielten vertiefte Einblicke in die Erstellung eines institutionellen Schutzkonzeptes. „Mit der Ausbildung stärkt das Bistum Würzburg die Präventionsarbeit nachhaltig und setzt ein klares Zeichen für Verantwortung, Sensibilisierung und Schutz“, erklärte Beckers.

In einer Abschlussrunde lobten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Mischung aus Theorie, praktischen Methoden, anschaulichen Beispielen sowie die offene Atmosphäre des Kurses. „Der Kurs hat umfassend und praxisnah dieses kirchlich, aber auch gesellschaftlich wichtige Thema behandelt“, sagte eine Frau. „Es war schön, mit Gleichgesinnten über die Themen zu diskutieren“, erklärte eine andere. „Die Ausbildung zum Präventionsberater ist sehr wichtig, um die Haltung des Bistums in die Fläche zu tragen. Der angestoßene Prozess hilft, Kirche zu einem sicheren Ort zu machen“, sagte Robert Flögel, Leiter des Dekanatsbüros Main-Spessart.

Beauftragt wurden Pastoralreferent Gabriel Abb (Pastoraler Raum Spessart Mitte), Sonja Bauer (Diözesane Fachstelle Jugendarbeit und Schule), Domvikar Thomas Drexler (Offizialat), Robert Flögel (Dekanatsbüro Main-Spessart), Antonia Garber (Diözesane Fachstelle Inklusion/Kirchliche Jugendarbeit Mainfranken), Gemeindeferentin Andrea Hartmann (Pastoraler Raum Würzburg Süd-West) Theresa Katzenberger (Stabsstelle Prävention, Intervention und Aufarbeitung), Sandra Koch (Katholische Büchereifachstelle), Sandra Kupfer (Abteilung Liegenschaften), Franziska Meier (Pastoraler Raum Karlstadt), Pastoralreferent Benjamin Riebel (Pastoraler Raum Obernburg am Main) sowie Kerstin Ziegler (Dekanatsbüro Main-Spessart).

(31 Zeilen/1726/0362; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ein „europaweit einmaliges Klangerlebnis“

Über 400 Menschen verfolgen Glockenkonzert des Würzburger Domgeläuts auf dem Kiliansplatz – Wiederholung während des Katholikentags an Christi Himmelfahrt

Würzburg (POW) So haben bislang noch wenige die Glocken des Würzburger Kiliansdoms gehört: Bei einem Glockenkonzert am Samstagvormittag, 18. April, ist das 20 Glocken umfassende Geläut der Bischofskirche in seiner Vielfalt und Klangfülle zum Klingen gebracht worden. Über 400 Menschen hatten sich auf dem Kiliansplatz versammelt, um der besonderen Darbietung zu lauschen. Glockenbegeisterte aus ganz Deutschland nutzten die Gelegenheit, um Tonaufnahmen zu machen, viele andere schnitten das Konzert mit ihrem Handy mit. Domdekan Dr. Jürgen Vorndran gab bei seiner Moderation zwischen den einzelnen Läutemotiven Erläuterungen zur Geschichte der Glocken und zu der jeweils geläuteten Klanggruppierung. Unterstützt wurde er bei der Durchführung von Dr. Dietmar Kretz und Maximilian Sitzmann von der Domschule sowie Domesner Thomas Schumann.

So erfuhren die Menschen auf dem Kiliansplatz unter anderem, dass elf der insgesamt 20 Würzburger Glocken aus der Gießwerkstatt von Friedrich Wilhelm Schilling in Heidelberg stammen und am 18. Mai 1966 geweiht wurden. Zusammen mit der mittelalterlichen Lobdeburgglocke bildeten sie das erste große Nachkriegsgeläut im Bistum Würzburg. Dank der Ergänzung durch acht weitere Zimbelglocken im Jahr 2008 ist es möglich, beim Läuten ein ungewöhnlich vielfältiges Spektrum an Motiven in Moll und Dur erklingen zu lassen.

Die geläuteten Motive reichten vom Trauergeläut über den „Oktavsprung“, bei dem die vier Glocken drei ganze Oktaven einschließen, indem sie den gleichen Ton in vier unterschiedlichen Höhen produzieren, bis hin zum prägnanten „Westminster“-Schlag, den viele vom Londoner Elisabeth-Tower mit seiner berühmtesten Glocke „Big Ben“ her kennen. Den Schlusspunkt nach gut 45 Minuten setzten die elf Schillingglocken.

Rund 40 Stunden hatte der kommissarische Glockensachverständige Ben Schröder nach eigenen Angaben im Vorfeld mit Planungssitzungen, Motivzusammenstellung und technischen Vorbereitungen zugebracht, zusammen mit der Firma Perner aus Passau, die die Würzburger Domglocken wartet. Beim Konzert steuerte er von einem Laptop aus via Netzkabel die Läutemotoren an.

Das Publikum auf dem Kiliansplatz spendete zum Abschluss langanhaltenden Applaus. „Es ist beeindruckend zu sehen, dass so viele Menschen gekommen sind. Das macht deutlich, dass die Glocken ein hohes Kulturgut sind, das mit seiner einzigartigen Klangqualität begeistert. Einige Glockenfans sind ja eigens für das Konzert aus Nürnberg, dem Allgäu oder dem Ruhrgebiet angereist“, sagte Domdekan Vorndran. Aber auch für Einheimische wie Margarethe Schieber aus Eibelstadt war das Glockenkonzert ein herausragendes Erlebnis. „Ich habe lang in Würzburg gelebt, aber den großartigen Klang der Domglocken und die musikalische Vielfalt, die sich mit ihnen erzeugen lässt, habe ich heute zum ersten Mal wahrgenommen. Danke dafür!“

Deutlich weiter angereist war Andreas Boose. Der Glockenfan aus Gelsenkirchen fachsimpelte nach dem Konzert ein wenig mit Schröder. „Die Salvatorglocke war mir persönlich noch ein wenig zu leise, aber deutlich besser zu hören als früher.“ Wie Schröder erläuterte, sei zusammen mit der Glockengießerei Perner der Anschlagwinkel des Klöppels von 37 auf 40 Grad umgestellt worden. Mehr aber gehe nicht, ohne die Glocke zu beschädigen. Dann gerät der Kfz-Mechaniker Boose ins Schwärmen. In seiner Freizeit reise er regelmäßig quer durch Europa, um sich Glocken anzuhören. „Einen derartig harmonischen und erhabenen Klang wie in Würzburg findet man aber europaweit nirgends.“

Wer das Glockenkonzert versäumt hat: Eine Wiederholung findet während des 104. Deutschen Katholikentags an Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 14. Mai, von 11.30 bis 12.15 Uhr in Zusammenarbeit mit der Fernsehredaktion des Bistums statt. Der Eintritt ist frei. Dieses Konzert wird auch von TV Mainfranken im Kabelkanal und auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg live übertragen.

mh (POW)

(44 Zeilen/1726/0372; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Auf Radtour mit dem Grundgesetz

Katholische Landvolkbewegung entwickelt „Radtour für Demokratie und Menschenrechte“ – Acht Stationen auf dem Gaubahnradweg regen zum Nachdenken an

Ochsenfurt/Aub (POW) „Demokratie und Menschenrechte sind kein Selbstläufer!“ Aus dieser Überzeugung heraus hat der Arbeitskreis „Solidarität geht“ der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Würzburg eine „Radtour für Demokratie und Menschenrechte“ ausgearbeitet, die zum Nachdenken und Aktivwerden auffordern will. Neben Demokratie-Impulsen bietet die familienfreundliche Tour Genussradeln pur durch die fruchtbare Landschaft des Ochsenfurter Gaus sowie viele lohnenswerte Haltepunkte für Kulturfans.

Die Idee für den Radweg sei 2024 durch die landesweiten „Demos gegen Rechts“ entstanden, berichten Annette Lörner und Elke Wolz-Nagl vom AK „Solidarität geht“. Gemeinsam mit anderen Engagierten wollten die beiden Erzieherinnen aus dem Gaukönigshofener „Haus für Kinder“ eine „dezentrale Aktion für Menschen auf dem Land abseits der großen Städte“ anbieten: „Menschenrechte sind unser aller Lebensgrundlage – da müssen wir dranbleiben!“

Das Konzept ist denkbar einfach: Acht ausgewählte Grundrechte stehen an acht Standorten auf dem Asphalt und regen zur kritischen Auseinandersetzung an. Der bereits bestehende Gaubahnradweg habe sich für das Projekt förmlich aufgedrängt, sagt Wolz-Nagl. 1907 als Nebenbahn der Königlich Bayerischen Staatseisenbahnen eröffnet, diente die Gaubahn vor allem dem Transport landwirtschaftlicher Produkte wie Zuckerrüben. Nachdem der Güterverkehr 1992 eingestellt worden war, baute der Landkreis die Trasse ab 1995 zum Radweg um. Der Radweg verläuft so abseits vom Straßenverkehr, hat nur geringe Steigungen und Gefälle und ist durchgängig asphaltiert.

Der Startpunkt der 17 Kilometer langen „Radtour für Demokratie und Menschenrechte“ liegt an der Abfahrt von der Ochsenfurter Südtangente nach Hohestadt. In der ersten Aufschrift wird Artikel 1 des Grundgesetzes zitiert: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Doch: Gilt das tatsächlich für alle Menschen? Weltweit? Heute? Immer? Weiter geht es mit den Rechten auf Freiheit (Tüchelhausen), Gleichheit (Acholshausen), Glaubens- und Gewissensfreiheit (Gaukönigshofen), Meinungs- und Versammlungsfreiheit (Rittershausen), dem Recht auf Widerstand (Sonderhofen), Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen (Gelchsheim) und auf Asyl (Aub).

Dass das Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit am alten Bahnhof Gaukönigshofen verortet ist, ist kein Zufall: Im Ort erinnern das Museum „Ehemalige Synagoge“ und die Mikwe an das einst reiche jüdische Leben, ein steinernes Koffer-Denkmal gemahnt an die deportierten Juden. Nachdenklich stimmt die Aufschrift am Ortsende von Baldersheim mit Blick auf das Auber Schloss, wo eine Gemeinschaftsunterkunft der Regierung von Unterfranken untergebracht ist. Die Aufschrift „Recht auf Asyl“ wurde noch vor der Auftaktveranstaltung geschwärzt, berichtet Lörner. Erschreckend sei das gewesen, doch zugleich hätten sich sofort Menschen aus Aub zu Wort gemeldet, die sich klar distanzieren.

Unterwegs locken zahlreiche kulturelle Haltepunkte wie die Kartause Tüchelhausen, die monumentale klassizistische Pfarrkirche Sankt Matthäus in Rittershausen, die Wallfahrtskapelle zum gegeißelten Heiland in Gelchsheim oder das Fränkische Spitalmuseum in Aub, die Riemenschneidergruppe in der dortigen Pfarrkirche und die Kunigundenkapelle bei Burgerroth. Die Pausenplätze bieten mit Mehrgenerationen-Spielplatz, Streichelgehege, Eisautomaten oder einer alten Lokomotive Abwechslung für kleine Radler. Wer mag, kann sogar ein paar Runden im Freibad von Gelchsheim ziehen.

Damit das Anliegen dauerhaft im Bewusstsein bleibt, hat die Arbeitsgruppe einen Flyer zur Tour aufgelegt. „Wir wollen dazu ermutigen, sich für die Grundrechte stark zu machen“, sagen die Macherinnen und Macher. Die mitgelieferten Impulsfragen sollen als „kleine Anschubser“ dienen, um über die Grundrechte ins Gespräch zu kommen, und vor allem: „Dass Groß und Klein aktiv dafür eintreten!“

Am Startpunkt gibt es keine Parkplätze, deshalb das Auto am besten in Ochsenfurt abstellen. Alternativ: gleich mit dem Rad anreisen (Anschluss an den Main-Radweg bei Ochsenfurt und an den Taubertalradweg bei Bieberehren) oder per Regionalzug. Zurück geht es entweder auf dem gleichen Weg, dann mit leichtem Gefälle. Oder von Ende April bis Anfang Oktober mit dem Maintalsprinter (Fahrradmitnahme im Anhänger). Der Flyer ist in der Tourist-Information Ochsenfurt, in den Rathäusern der am Weg liegenden Gemeinden sowie als Download auf der KLB-Homepage (<https://klb-wuerzburg.de/initiativen/radeln-fuer-demokratie>) erhältlich.

Anja Legge

(50 Zeilen/1726/0360; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

„Unheimlich wertvoll für mich“

Rhetorik-Grundkurs in Haßfurt von Katholischer Landvolkbewegung und Dekanatsbüro begeistert Teilnehmende

Haßfurt (POW) „Die Veranstaltung war echt toll und für mich unheimlich wertvoll“, sagt Teilnehmerin Stefanie Leidner. Am Ende des ganztägigen Rhetorik-Grundkurses in Haßfurt waren alle acht Teilnehmenden so begeistert, dass sie mit dem Referenten Dr. Wolfgang Meyer zu Brickwedde gleich einen Nachfolgetermin vereinbarten.

Hochmotiviert, aber auch skeptisch war Leidner vor dem Kurs. Hochmotiviert, weil sie sich immer als sehr aufgeregt erlebte, wenn sie vor Menschen sprechen sollte. Als Kassierin beim Sportverein etwa habe sie stets einen „halben Herzinfarkt“ bekommen, wenn sie ihren Kassenbericht vortragen sollte.

Skeptisch, weil sie nicht wusste, was sie genau erwartet. Als sie den Kursraum betrat und die Kamera sah, sei ihr erst mal das Herz in die Hose gerutscht. „Oh Gott, Schock“, schoss es ihr durch den Kopf und sie bekam weiche Knie. Gleich bei der Vorstellungsrunde wurden dann alle Teilnehmenden gefilmt. Danach gab es anhand der Aufnahmen eine erste Analyse. Meyer zu Brickwedde richtete das Augenmerk etwa auf Blickkontakt, Mimik, Gestik oder den Stand. „Ich bin auf einem Bein gestanden und auch sonst immer so rumgehampelt“, erinnert sich Leidner. Ein fester Stand hilft dagegen, sich geerdert und entspannter zu fühlen.

Ein Aha-Erlebnis war für sie, dass ihre innere Aufregung von außen nicht zu erkennen war. „Ich dachte immer, die anderen merken das sofort“, sagt Leidner. Doch das Feedback aus der Runde bestätigte ihr eine eher unaufgeregte Ausstrahlung. Eine weitere, wichtige Erkenntnis für sie war, dass sie sich sicherer fühlt, wenn sie sich nicht nur Stichworte auf ihrer Moderationskarte notiert, sondern ausformuliert, was sie sagen will. Dann würden ihre Sätze klarer und sie spreche auch langsamer.

Insgesamt gab es drei Übungseinheiten, die allesamt mit der Kamera aufgenommen wurden. Dabei erzählte Leidner beispielsweise eine Minute lang von ihrem Sommerurlaub. Danach ging es wie nach jeder Vortragsrunde in die Analyse, in der es etwa um das Zeitmanagement ging oder was man tun kann, wenn man den Faden verliert. Auch wie wichtig bei einer Rede der erste und der letzte Satz sind, wurde Leidner deutlich.

„Wenn ich gut vorbereitet bin, fühle ich mich sicherer und lockerer“, betont sie. Selbst wenn es sie am Anfang etwas gestört habe, sich selbst zu sehen und zu hören, die Filmaufnahmen seien am Ende sehr aufschlussreich. „Sie haben mir den Blick auf mich selbst geöffnet und mir wurde auch klar, wie wichtig zum Beispiel die Betonung beim Vortrag ist.“ Auch habe die Einsicht geholfen, dass „niemand bei einer Rede perfekt ist und es auch nicht sein muss“.

Als Mitarbeiterin des Dekanatsbüros Haßberge, das den Tag gemeinsam mit der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Würzburg ausgeschrieben hatte, freute es Leidner zudem, dass wir „den Nerv der Leute getroffen“ haben. Das Feedback der acht Haupt- und Ehrenamtlichen fiel jedenfalls sehr positiv aus, und alle konnten wertvolle Erkenntnisse mit nach Hause nehmen. Leidner ist dabei ein Satz von Sokrates besonders im Gedächtnis geblieben: „Sprich, damit ich dich sehe!“

Mehr Informationen zu Rhetorikkursen gibt es bei der KLB, Bildungsreferent Dr. Wolfgang Meyer zu Brickwedde, Telefon 0931/38663726, E-Mail wolfgang.meyer-zu-brickwedde@bistum-wuerzburg.de.

ws (KLB)

(36 Zeilen/1726/0381; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bürgerspital-Stiftungsdirektor Rauwolf zu Besuch im Bischofshaus

Würzburg (POW) Zu einem informellen Austausch ist Mathias Rauwolf, seit Herbst 2025 Leitender Stiftungsdirektor des Bürgerspitals Würzburg, am Montag, 20. April, in das Würzburger Bischofshaus gekommen. Mit Bischof Dr. Franz Jung sprach er über die aktuellen Herausforderungen der Diözese und des Bürgerspitals.

mh (POW)

(4 Zeilen/1726/0379; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Generalvikar stellt pastoralen Mitarbeiter wegen sexualbezogenen Fehlverhaltens vom Dienst frei

Würzburg (POW) Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran hat einen pastoralen Mitarbeiter der Diözese Würzburg wegen eines strafrechtlich relevanten Vorfalles sexualbezogenen Fehlverhaltens mit sofortiger Wirkung von der Ausübung des Dienstes freigestellt. Nach Informationen, die der Diözese Würzburg vorliegen, wurde bereits Anzeige erstattet; die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet. Die Diözese kooperiert mit den zuständigen staatlichen Behörden und prüft weitere dienst- und kirchenrechtliche Schritte.

(5 Zeilen/1726/0366; E-Mail voraus)

Generalvikar Vorndran begrüßt zwölf Verwaltungsleitungen

Würzburg (POW) Sieben Frauen und fünf Männer, die in den Pastoralen Räumen des Bistums Würzburg die Verwaltungsleitung übernehmen, hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Montag, 13. April, im Würzburger Burkardushaus begrüßt. „Ich bin sehr froh, hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Diözese begrüßen zu können. Die Buntheit der Berufe, aus denen Sie kommen, spricht für uns als attraktiven Arbeitgeber. Danke, dass Sie da sind“, sagte der Generalvikar. Die Männer und Frauen kommen unter anderem aus dem Gesundheits- und Bankenwesen, einige waren zuvor in Pfarrbüros oder als Verwaltungsreferentinnen beziehungsweise -referenten im Bistum tätig. Die Verwaltungsleitungen sind nach den Worten des Generalvikars „Brückenbauer“ – sowohl innerhalb des Pastoralen Raums wie auch zum Bischöflichen Ordinariat in Würzburg. Sie unterstützen das pastorale Personal, indem sie die Professionalisierung der Verwaltung in den Pastoralen Räumen, insbesondere in den Pfarrbüros, vereinheitlichen und weiterentwickeln. Derzeit sind im Bistum 22 Verwaltungsleitungen tätig. Geplant ist, in allen 43 Pastoralen Räumen eine Verwaltungsleitung zu installieren. Das soll bis Ende 2027 erfolgen.

(12 Zeilen/1726/0363; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neues Trauerangebot der Malteser: „Singen für die Seele“

Würzburg (POW) Das neue Angebot „Singen für die Seele – ein Angebot für Trauernde“ der Malteser in Würzburg richtet sich an Menschen, die einen Verlust erlebt haben und ihrer Trauer auf behutsame Weise Ausdruck verleihen möchten. Das erste Treffen ist am Freitag, 24. April, von 18 bis 19.30 Uhr in der Diözesangeschäftsstelle des Malteser Hilfsdiensts, Mainaustraße 45 in Würzburg. „Gemeinsames Singen kann Trost spenden, das Herz öffnen und helfen, Gefühle sanft in Bewegung zu bringen“, heißt es in der Einladung. In einem geschützten und achtsam begleiteten Rahmen werden Herzenslieder, einfache Melodien und heilsame Gesänge gesungen. Dabei stehe nicht die musikalische Leistung im Vordergrund, sondern das Erleben der eigenen Stimme als stärkender Anker – für die Verbindung mit sich selbst, mit anderen und mit dem, was innerlich bewegt. „Singen kann Menschen in Trauer erreichen, auch dort, wo Worte fehlen“, sagt Heike Heller, Hospiz-Koordinatorin. „Wir freuen uns auf alle, die kommen möchten, und auf das gemeinsame Erklingen.“ Das Angebot richtet sich an trauernde Menschen, unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, lediglich die Bereitschaft, sich auf Klang, Gemeinschaft und den Moment einzulassen. Die weiteren Termine sind freitags am 22. Mai, 12. Juni und 17. Juli, ebenfalls von 18 bis 19.30 Uhr. Mehr Informationen beim Referat Hospizarbeit des Malteser Hilfsdiensts, Telefon 0931/4505227, E-Mail hospiz-wue@malteser.org.

(16 Zeilen/1726/0377; E-Mail voraus)

Roswitha Vogtmann im Kolping-Center: Ausstellung „In Bewegung“

Würzburg (POW) Die Ausstellung „In Bewegung“ mit Malerei und freien Kalligraphien von Roswitha Vogtmann (Erlabrunn) ist ab Donnerstag, 23. April, in der Galerie im Treppenhaus im Kolping-Center Mainfranken, Kolpingplatz 1 in Würzburg, zu sehen. Eröffnet wird sie um 19 Uhr mit einer Vernissage. Geschwungene Linien, Kreise, geheimnisvolle Zeichen und leuchtende Farben: Die ungegenständlichen Werke der Künstlerin „wirken zugleich frei und herausfordernd“, heißt es in der Ankündigung. Vogtmann wurde an der Münchner Kunstakademie ausgebildet. Sie lasse sich stark von der Zen-Philosophie inspirieren. Im Zentrum ihres Schaffens stünden die „tieferen Schichten des Menschen“, geprägt von Erfahrungen, Gefühlen und Gedanken. „Werden Menschen in starre Normen gepresst, verarmt ihr Inneres“, sagt die Künstlerin. Farbe werde für sie zum Mittel, Lebendigkeit zu bewahren. Ihre Arbeiten entstünden in einem körperlichen Prozess: Die Leinwand liege am Boden, mit kraftvollen Bewegungen setze sie den Pinsel an. Besonders anspruchsvoll sei das Ziehen eines Kreises. Entscheidend sei nicht Perfektion, sondern Energie: „Er muss sitzen.“ Oft entstehe das Gelingen gerade dann, wenn es nicht erwartet werde. Diese Erfahrung lasse sich auf das Leben übertragen: Sich einlassen lohnt sich – auf Situationen wie auf Menschen. Gerade ohne Erwartungen kann Neues entstehen. Für Vogtmann sei es stets wichtig, authentisch zu bleiben. Sie habe nie aus wirtschaftlichem Druck gemalt, sondern sei konsequent ihrem inneren Ausdruck gefolgt. Die Ausstellung „In Bewegung“ ist bis 26. September im Kolping-Center Mainfranken zu sehen. Mehr zur Künstlerin unter <https://www.roswitha-vogtmann.de/>.

(17 Zeilen/1726/0376; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Ein Jahr nach dem Missbrauchsgutachten

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Ein Jahr ist vergangen, seit ein Gutachten zur sexualisierten Gewalt in der katholischen Kirche in Unterfranken veröffentlicht wurde. Am Freitag, 17. April, hat eine Pressekonferenz gezeigt, was sich seitdem verändert hat. Darüber berichten die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 19. April. Sprit ist gerade teuer wie nie, aber aufgrund einer neuen Form von Angst können sich viele noch nicht zum Umstieg auf E-Autos entscheiden. Der Autor der Reihe „Hör mal zu“ ist diesem Phänomen nachgegangen. Laut diskutiert wird zurzeit die Frage, ob man die Social-Media-Nutzung für Kinder und Jugendliche einschränken oder sogar verbieten sollte. Die Redaktion hat mit dem Leiter einer Caritas-Beratungsstelle darüber gesprochen, wo genau die Gefahr liegt und wie man darauf reagieren sollte. Der 104. Deutsche Katholikentag in Würzburg rückt näher. Jetzt wurde ein Buch mit dem Motto des Events „Hab Mut, steh auf“ veröffentlicht. Herausgeber ist Bischof Dr. Franz Jung. Bei einer Lesung hat er das Werk näher vorgestellt. Das „Katholikentags-Appetithäppchen“ nimmt diesmal mit auf einen jüdischen Stadtspaziergang durch Würzburg. Der Veranstaltungshinweis auf Radio Charivari ist etwas für Theaterfreunde: In Würzburg zeigt die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) das Stück „Einer flog über das Kuckucksnest“. Auf Radio Gong Schweinfurt gibt es Näheres zur ökumenischen Fahrradsegnung, die im Rahmen der Fahrraddemo „Kidical Mass“ am kommenden Sonntag in Schweinfurt geplant ist. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf [Radio Charivari Würzburg](http://www.meincharivari.de) (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio Gong Schweinfurt (radiogong.com/funkhaus/sw) die Sendung „Kreuz und quer – Das Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(21 Zeilen/1726/0370; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Mutterbilder zwischen Ideal und Realität

Würzburg (POW) Der Rolle der Mutter widmet sich die Ausstellung „Mythos Mutter“ im Museum am Dom in Würzburg. Unter dem Titel „Mutterwerden zwischen Ideal und Realität“ beschäftigt sich die Künstlerin Paloma Wolff mit Mutterbildern, Maria und dem Aufbrechen von Klischees. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 19. April. Die Sendung wird moderiert von Agnes Krafft. In Altkleidercontainern landen nicht nur Spenden, sondern auch viel Müll. Karlheinz Wienert und Silke Zuschlag vom Deutschen Roten Kreuz erklären, was in die Container darf und welche Textilien woanders entsorgt werden müssen. Weltweit sind die Vermögen ungleich verteilt. Die oberen zehn Prozent besitzen etwa 85 Prozent des Vermögens – Tendenz steigend. Wie kann man die Kluft zwischen Arm und Reich überwinden und was bedeutet Reichtum eigentlich? Das war das Thema des Lagois-Fotowettbewerbs der Evangelischen Kirche in Bayern. Das Ergebnis ist in der Ausstellung „Was macht uns arm*reich?“ zu sehen. In der Pfarrkirche Sankt Georg in Amberg wird die neue Orgel in ein historisches Gehäuse des Amberger Orgelbauers Georg Funtsch eingebaut. Sie soll genauso klingen wie die Funtsch-Orgel von 1767. 49 Jahre lebte Bruno im Körper eines Mannes. Dann outete sich Beate. In einem Beitrag spricht sie über die Herausforderungen, mit denen sie zu kämpfen hat, und warum ihr ein katholischer Pfarrer den Rücken stärkte. „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern Kunst macht sichtbar“, sagte Paul Klee. Dem stimmt der Maler Manfred Scharpf aus Leutkirch im Allgäu zu. Die Redaktion besuchte ihn in seinem Atelier. Seit 900 Jahren gibt es das Kloster Roggenburg im Landkreis Neu-Ulm. Im Jubiläumsjahr lädt das Kloster jeden zweiten Sonntag im Monat zu besonderen Tagen mit Begleitprogramm ein – das nächste Mal am 10. Mai. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern sowie im Internet auf wotsch.tv. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(21 Zeilen/1726/0369; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Diakon Roberto Garcia Arenillas für Seelsorge der Spanisch sprechenden Katholiken angewiesen

Karlstadt/Würzburg (POW) Diakon Roberto Garcia Arenillas (50), Diakon mit Zivilberuf im Pastoralen Raum Karlstadt, ist mit Wirkung vom 1. Juni 2026 als Diakon mit Zivilberuf für die Seelsorge der Spanisch sprechenden Katholiken im Bistum Würzburg angewiesen worden.

(3 Zeilen/1726/0364; E-Mail voraus)

Pastoralreferentin Alina Sawicki wechselt in Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost

Würzburg (POW) Alina Sawicki (34), derzeit in Elternzeit, arbeitet ab Donnerstag, 23. April 2026, als Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost (im Urbanen Raum). Sawicki wurde 1991 in Miltenberg geboren. Nach dem Abitur am Maria-Ward-Gymnasium in Aschaffenburg 2010 leistete sie ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Außenstelle Eisenfeld des Blindeninstituts Würzburg. Im Anschluss absolvierte sie bis 2014 im Klinikum Aschaffenburg die Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin. Danach arbeitete sie in der Häuslichen Intensivpflege für Kinder. Von 2015 bis 2020 war Sawicki beim Universitätsklinikum Würzburg beschäftigt. Ihr 2014 begonnenes Studium der katholischen Theologie an der Universität Würzburg und der Jerusalemer Dormitio-Abtei schloss sie 2019 mit dem Magister theologiae ab. 2019 wurde sie Pastoralassistentin für die Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost und die Einzelpfarrei Rottendorf. Ab April 2020 arbeitete sie zudem in der Missioklinik. 2022 wechselte Sawicki in die Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost und arbeitete im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost (im Urbanen Raum) mit. 2023 wechselte sie als Pastoralreferentin in die Krankenhausseelsorge am Universitätsklinikum Würzburg. Seit Mai 2025 ist sie in Elternzeit. Sawicki ist verheiratet und Mutter einer Tochter und eines Sohns.

(15 Zeilen/1726/0374; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Musikalisches Abendgebet mit Weihbischof em. Ulrich Boom

Würzburg (POW) Ein Musikalisches Abendgebet wird am Freitag, 24. April, um 19.30 Uhr in der Krypta des Würzburger Kiliansdoms gefeiert. Weihbischof em. Ulrich Boom steht der Liturgie vor. Unter der Überschrift „Unio Mystica“ erklingen Gesänge des Mittelalters aus dem „Codex Montpellier“, dem „Selden Manuscript“, von Hildegard von Bingen und anderen. Es singt die Frauenschola „Vox anima“ mit Orgelbegleitung.

(5 Zeilen/1726/0380; E-Mail voraus)

Weihbischof em. Ulrich Boom gestaltet „Quellgrund“ auf Radio Horeb

Würzburg (POW) Weihbischof em. Ulrich Boom gestaltet am Freitag, 24. April, um 19.45 Uhr die Sendung „Quellgrund – Christliche Meditation“ auf Radio Horeb. Der Weihbischof befasst sich mit dem Thema „Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich! (Mk 10,49). Impuls zum Katholikentag in Würzburg 2026“. Nähere Informationen im Internet unter www.horeb.org.

(4 Zeilen/1726/0368; E-Mail voraus)

58 Jahre Gemeinschaft Sant'Egidio: Dankgottesdienst im Kiliansdom

Würzburg (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio feiert den 58. Jahrestag ihrer Gründung mit einem Dankgottesdienst am Sonntag, 26. April, um 18.30 Uhr im Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Bischof Dr. Klaus Krämer (Rottenburg-Stuttgart). Die Gemeinschaft Sant'Egidio wurde im Februar 1968 in Rom gegründet, heißt es in der Einladung. Damals habe ein Kreis von Schülern um Andrea Riccardi begonnen, zum Gebet zusammenzukommen und sich für die Armen ihrer Stadt einzusetzen. Die Gemeinschaft in Würzburg will im Dankgottesdienst besonders um Frieden, Versöhnung, Dialog und Gottes Segen bitten.

(7 Zeilen/1726/0378; E-Mail voraus)

„Hoffnung, die mich trägt“: Online-Diskussionsabend der KAB

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Hoffnung – trotz(t) allem. In Betrieb, Verband & Gewerkschaft“ steht ein Online-Informations- und Diskussionsabend am Donnerstag, 30. April, von 19 bis 20.30 Uhr. Veranstalter ist das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) der Diözese Würzburg. Rudi Großmann, Gewerkschafter, ehemaliger Betriebsratsvorsitzender und ehemaliger Vorsitzender der KAB Süddeutschland, spricht über seine Erfahrungen in diesen verschiedenen Lebensbereichen. „Als jahrzehntelanger Betriebsratsvorsitzender in einem Metallunternehmen mit über 2000 Beschäftigten war und ist die Hoffnung zentrale Antriebskraft für meine Tätigkeiten. Für die Würde und ein besseres Leben für jeden Menschen im Einsatz für Kolleginnen und Kollegen, in führender Position bei der KAB und in vielen Funktionen als Zweiter Bevollmächtigter und DGB-Kreisvorsitzender in der Gewerkschaft. Mein christlicher Glaube, Solidarität und Subsidiarität sind Grundpfeiler zu diesem Engagement“, sagt Großmann. Damit endet die digitale Veranstaltungsreihe „Hoffnung, die mich trägt“, eine Kooperation von KAB, Martinusforum, Familienbund der Katholiken (Fdk), Fortbildungsinstitut, Katholischer Erwachsenenbildung (KEB) Schweinfurt und Kolpingwerk. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen und Anmeldung im Internet unter <https://www.kab-wuerzburg.de/termine/event/1343-hoffnung-trotz-t-allem-in-betrieb,-verband-gewerkschaft>.

(15 Zeilen/1726/0383; E-Mail voraus)

Landvolkbewegung: Exkursion zum Apothekergärtlein Schwebheim

Schwebheim (POW) Das Apothekergärtlein Schwebheim (Landkreis Schweinfurt) ist Ziel einer Exkursion der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Würzburg am Freitag, 19. Juni, von 15.30 bis 17.30 Uhr. Im Mittelpunkt steht die Tradition von Kräuteranbau und -verarbeitung, heißt es in der Einladung. Treffpunkt ist am Kirchplatz in 97525 Schwebheim. Es gibt Parkmöglichkeiten. Bei einer Fahrt durch die Kräuterefelder macht Frank Böhm, dessen Familie sich seit drei Generationen den Kräutern verschrieben hat, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Anbau und der Nutzung der Kräuter vertraut. Von der Artischocke über Dill, Petersilie, Sonnenhut und Spitzwegerich bis zum Zitronengras baut die Familie insgesamt 40 verschiedene Kulturen an. Im Anschluss an die Rundfahrt geht es um die Verarbeitung und die Vermarktung. Zudem kann der Hofladen besucht werden. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro (ohne Verpflegung). Anmeldung bis Mittwoch, 3. Juni, und weitere Informationen bei der KLB Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/1726/0359; E-Mail voraus)

Orgelkonzert zur Osterzeit: „Mors et Vita duello“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Mors et Vita duello“ – „Tod und Leben kämpften einen wunderbaren Kampf“ steht das Orgelkonzert zur Osterzeit mit Domorganist Professor Stefan Schmidt am Donnerstag, 16. April, um 19 Uhr im Würzburger Kiliansdom. In dieser poetischen Formel deutet die dritte Strophe der Ostersequenz jene Ereignisse zwischen dem Tod Jesu und seiner Auferstehung, heißt es in der Einladung. Auf Jan Pieterse Sweelincks „Mein junges Leben hat ein End“ folgte als lichtvoller Kontrapunkt Jean Langlais' „Incantation pour un jour saint ‚Lumen Christi‘“ und „Christ ist erstanden“ von Johann Sebastian Bach. Aus der französischen Orgeltradition sind „O filii et filiae“ von Jeanne Demessieux und Auszüge aus der „Symphonie romane“ von Charles-Marie Widor zu hören. Den Abschluss bildet eine Improvisation über die Ostersequenz „Victimae paschali laudes“. Schmidt studierte an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf katholische Kirchenmusik (Orgelklasse: Professor Paul Heuser) und schloss 1991 mit dem A-Examen ab. 1993 erhielt er das Konzertexamen im Fach Orgel (Interpretation) an der Musikhochschule des Saarlandes in der Klasse von Professor Daniel Roth, Paris. Seit 2005 ist Schmidt Domorganist in Würzburg. Er ist ein international gefragter Interpret und Improvisator. Er spielte zahlreiche CDs ein, unter anderem mit Werken von Bach, Schumann, Reger, Vierne, Duruflé und Improvisationen. Als Improvisator begleitet er regelmäßig künstlerisch wertvolle Stummfilme. Seit dem Wintersemester 2025 vertritt er die Professur für Orgel an der Hochschule für Musik Würzburg. Karten zum Stückpreis von zehn Euro, ermäßigt acht Euro, sind im Vorverkauf bei der Dominfo und an der Konzertkasse erhältlich. Die Abendkasse öffnet 30 Minuten vor Konzertbeginn. Die Orgeltrilogie endet mit dem Orgelkonzert zu Pfingsten am Samstag, 23. Mai, um 19 Uhr im Kiliansdom.

(19 Zeilen/1726/0358; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bibel TV überträgt Gottesdienst aus dem Kiliansdom

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt die Konventmesse am Sonntag, 19. April, um 10 Uhr live aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Domkapitular Christoph Warmuth. Kantor Johannes Zeuch und Domorganist Professor Stefan Schmidt gestalten die Feier musikalisch. Der Gottesdienst ist auch auf TV Mainfranken (Kabel) und unter www.livestreams.bistum-wuerzburg.de im Internet zu sehen.

(5 Zeilen/1726/0365; E-Mail voraus)